

„Berliner Tageblatt“
erschien täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags...



Der Abonnements-Preis
besteht incl. demeritages-Belag „Mitt.“ und „Sonntagsblatt“...

Berliner Tageblatt.

Nr. 467.

Berlin, Dienstag, den 7. Oktober 1879.

VIII. Jahrgang.

Die neue Trauungs-Ordnung.

Die morgen bevorstehende Eröffnung der General synode nötigt uns, einen Blick auf die neue Trauungs-Ordnung zu werfen...

Dieser Entwurf steht seinem ganzen Inhalt nach im Widerspruch zum Staatsgesetz. Allerdings wird dies letztere durch § 1 noch an- scheinend rückhaltlos anerkannt...

Von ersten Punkte handelt § 13. Er spricht unweigerlich den Grundgedanken der Ehe mit dem Staate nicht immer einverstanden ist, zugleich freilich auch legt eben dieser Paragraph Zeugnis für die Nothwendigkeit der neuen Gesetzgebung ab...

Offenbar ist § 13, Nr. 2 hierauf gemünzt. Denn die Frage

über die Verschuldung der Geschiedenen wird erst in Nr. 3 er- wöhnt, also kann, was unter Nr. 2 bestimmt ist, auf nichts Anderes bezogen werden...

Nr. 3 des § 13 verlegt dem schuldigen Theil der Geschiedenen die anerkannte Trauung. Wenn sich nur ein sicheres Urtheil über die „Schuld“ in allen Fällen finden ließe!

Soviel von den Bedingungen der Trauung. Was nun aber die dem Entwurf beigegebenen Traufragen und Trauformeln be- trifft, so sind sie offenbar geeignet, die Meinung zu erregen...

gerade diese Bezeichnung wegfällt. Nun hat aber die eheliche Gemeinschaft, bevor die Trauung erfolgt, unter allen Umständen schon begonnen, denn sie beginnt unmittelbar mit der Geschiedenung im Standesamt...

Denselben Eindruck macht der Ausdruck „zusammensprechen“ in der ersten Trauformel, das Paar ist bereits „zusammengesprochen“ und „zusammengegeben“...

Die orthodoxe oder konfessionelle Partei will nun allerdings Alles aufheben, um mit Ausübung ihrer gegenwärtigen Nachsicht sämtliche Bestimmungen der Vorlage wünschig ohne alle weitere Erörterung zur Annahme zu bringen...

Politische Tages-Uebersicht.
Berlin, 7. Oktober.
Der Vicepräsident des Staatsministeriums Graf Otto Stol- berg ist von Baden-Baden hierher wieder zurückgekehrt...

Am Fenster gegenüber.

Ein Genrebild von G. Hagedorn.

„Wie kann man nur Hagedorn heißen!“ denken Sie gewiß, freundliche Leserin, und Sie haben Recht. Ich weiß selbst nicht, wie meine Großväter zu dem wunderlichen Namen gekommen sind...

„Aber —“
„Aber, freundliche Leserin?“
„Aber“ ist fast, und auch „A“ sagen und da —“

Also, als ich noch jung war — jetzt bin ich ein alter, gebrechlicher Mann, damals aber hatte ich eine Fülle von Muth und Kraft...

„Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobt!“ sagte der Pastor...

Ich hätte das auch thun, hätte wenigstens ein kleines Theilchen Liebe zurückgehalten und Bisher damit treiben lassen — gewiß, ich war ein Narr...

Nun kennen Sie meine Bekte, freundliche Leserin, und mögen darüber lachen, wenn Sie wollen. Und wenn Sie damit fertig sind, dann erzählt Ihnen der lustige alte Mann auch etwas von der jungen Frau...

Das junge Paar war eingezogen, und doch wenigen Tagen zog ich hinaus; ich besahe jedes Jahr meine Heimath, ich mußte so nach manchem Grabe sehen und ein Wasserkrug für Einen oder den Anderen beten...